

## **Gedenkfeier zum Tod von Slobodan Milošević** **am Sonnabend, 25.03.2006, 18.30 Uhr in Berlin, Weitlingstraße 89**

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen!

Ich begrüße Euch zur Gedenkfeier für Slobodan Milošević, zu der die Deutsche Sektion des Internationalen Komitees für die Verteidigung von Slobodan Milošević (ICDSM) eingeladen hat, und die wir dank der Unterstützung der Gesellschaft zum Schutz von Bürgerrecht und Menschenwürde (GBM) in ihren Räumen durchführen können.

Vor einer Woche hat in Belgrad die zentrale Trauerfeier für Slobodan Milošević stattgefunden. Am Mittwoch zuvor war sein Leichnam aus dem Gerichtsmedizinischen Institut der Niederlande nach Belgrad überführt und zwei Tage lang im Revolutionsmuseum aufgebahrt, wo rund 100.000 Menschen von ihm Abschied nahmen.

Über 250.000 Menschen, manche Medien sprachen von einer halbe Million Menschen, kamen zur zentralen Trauerfeier am 18. März 2006 vor dem Parlament in Belgrad, dort sprachen Vertreter des Nationalen Verteidigungskomitees ‚Sloboda‘, der Sozialistischen und der Radikalen Partei, Künstler und Militärs, der Vorsitzende der russischen Kommunisten, Gennadi Sjuganow sowie Sergej Barburin, Vizepräsident der russischen Duma. Für das Internationale Komitee zur Verteidigung von Slobodan Milošević sprachen die beiden Co-Vorsitzenden Ramsey Clark, früherer US-Justizminister und Prof. Velko Valkanov, Ehrenpräsident der Antifaschistischen Union Bulgariens, bei der anschließenden Bestattungsfeier in Milošević's Heimatstadt Požarevac sprach der Schriftsteller Peter Handke.

Eine Abordnung der deutschen Sektion unter Leitung von Peter Betscher legte am Grab einen Kranz mit roten Rosen nieder, auf der Schleife standen die Worte:

### **Dem unsterblichen Verteidiger Jugoslawiens und des Völkerrechts**

- Deutsches Komitee für die Verteidigung von Slobodan Milošević -

Euch danke ich, dass Ihr mit Eurer Teilnahme an unserer heutigen Gedenkfeier Eure Verbundenheit mit den Trauernden in Serbien und weltweit zum Ausdruck bringt, und mit ihnen demonstriert, dass der Kampf gegen die Verbrechen der NATO, die vor sechs Jahren mit der Bombardierung Jugoslawiens einen traurigen Höhepunkt fanden, und für die historische Wahrheit, den Slobodan Milošević bis zu seinem letzten Atemzug kämpfte, nicht zu Ende ist, dass wir entschlossen sind, diesen Kampf weiterzuführen.

Die Größe des Verlusts, den wir und die gesamte progressive und friedliebende Menschheit erlitten haben, wird auch an dem Hass und der Häme deutlich, die aus den Nachrufen der meisten Medien und der „westlichen“ Politiker trieft. Wir trauern um einen großen Staatsmann und Politiker, einen der Wenigen, den man noch im klassischen Sinne mit dem Begriff Politiker zutreffend bezeichnen konnte. Wie mir Dr. Wolf-Dieter Gudopp, Philosoph aus Frankfurt am Main, dieser Tage schrieb, werden aber noch viele Jahre vergehen, bevor Straßen und Plätze nach Slobodan Milošević benannt werden dürfen.

Wir wissen aus den jahrelangen Auseinandersetzungen um die Verteidigung des Vielvölkerstaates Jugoslawien, der Mobilisierung zu Protesten und Demonstrationen gegen die NATO-Aggression, wie die Dämonisierung der Serben und Miloševićs, die regierungsamtliche Kriegstreiberei und mediale Gehirnwäsche gewirkt hat, selbst in Kreisen der Friedensbewegung. Damals wie auch heute bei der Trauer um Slobodan Milošević ist die Beteiligung nicht eine Frage der Quantität, sondern der Qualität, es kommt auf jeden an, der der Gehirnwäsche Widerstand entgegensetzen bereit ist, der sich unbeirrt für die Internationale Solidarität und die Verteidigung des Völkerrechts gegen die „Neue Weltordnung“ einsetzt.

Gehirnwäsche und Hassgesänge werden auch über Slobos Tod hinaus fortgesetzt. Handkes Rede in Požarevac kommentierte *Spiegel online*, dass der „Dichter dem Diktator treu bis in den Tod blieb“. Nicht minder übel nahmen die Medien, dass „die Veranstaltung vor dem Parlament viele Merkmale eines Staatsbegräbnisses (zeigte), das die Regierung abgelehnt hatte. So wurde die ganze

Feier mit den Reden der sozialistischen Politiker live im Fernsehen übertragen.“ (*Deutsche Welle*, 18.03.06).

Schon die Todesnachricht am Samstag, 11. März 2006, Slobodan Milošević sei in seiner Zelle im Haager Gefängnis „tot aufgefunden“ worden, hatte in vielen Medien automatische Reflexe hervorgerufen – als „Verschwörungstheorie“ galt ihnen jeder Zweifel an einer „natürlichen“ Todesursache, nur Selbsttötung wäre noch „zulässig“ gewesen. Das wussten sie, bevor ein Obduktionsergebnis vorlag, bereits so sicher, wie die „Schuld“ von Slobodan Milošević schon vor Eröffnung des Haager Spektakels für sie zweifelsfrei feststand.

In der Woche vor seinem Tod hat Milošević gegenüber seinem Rechtsberater Zdenko Tomanović und seinem nächsten Zeugen Momir Bulatović, Expräsident Montenegros geäußert, er habe Angst, in der Zelle vergiftet zu werden. In einem Brief vom 08. März 2006 an das Russische Außenministerium vermutet Slobodan Milošević als Grund für die verweigerte kardiologische Behandlung im weltbekannten Moskauer Bakuljew-Zentrum, „dass bei einer sorgfältigen Untersuchung entdeckt werden würde, dass aktive und mutwillige Schritte unternommen wurden, meine Gesundheit zu zerstören. Diese könnten vor russischen Spezialisten nicht verborgen werden. Um meine Anschuldigungen zu belegen, präsentiere ich Ihnen ein einfaches Beispiel, das Sie im Anhang finden. Dieses Dokument, das ich am 7. März erhalten habe, zeigt, dass am 12. Januar ein ausgesprochen starkes Medikament in meinem Blut gefunden wurde, das – wie sie selbst sagen – zur Behandlung von Tuberkulose und Lepra eingesetzt wird, obwohl ich selbst während dieser fünf Jahre in ihrem Gefängnis niemals irgendein Antibiotikum genommen habe.“

Das Ergebnis der vom „Tribunal“ angeordneten Blutuntersuchung wurde ihm erst nach zwei Monaten, wenige Tage vor seinem Tod ausgehändigt! Selbstverständlich wurde keinerlei Aufklärung zur Herkunft jenes Medikaments unternommen, das die Wirkung der Blutdruck- und Herzmedikamente neutralisierte.

Bereits vor zwei Jahren hatte Milošević dem „Tribunal“ berichtet, dass sein Essen im Gefängnis, das sich äußerlich in keiner Weise von dem der anderen Gefangenen unterschied, von einem Wärter hektisch ausgetauscht wurde – was bei den „Richtern“ auf taube Ohren und bei den Medien auf völliges Desinteresse stieß. Schon im Jahr 2002 kritisierte eine Initiative von Ärzten aus Deutschland die vom „Tribunal“ behauptete „hoch qualitative medizinische Betreuung“ mit dem Hinweis, dass Milošević wohl deshalb blutdrucksteigernde statt blutdrucksenkende Medikamente erhalten habe.

„Der Selbstmörder hat sich selbst dreimal in den Rücken geschossen, und dann auch noch aufgehängt“, kommentierte Rainer Rupp (*junge Welt*, 15.03.06) die „Ku-Klux-Clan-Logik“ mancher Kommentatoren, Milošević habe die schädlichen Medikamente ins Gefängnis geschmuggelt und absichtlich genommen. Hat er deshalb ständig auf die medizinischen Fehlleistungen aufmerksam gemacht?

Aber als das offizielle Untersuchungsergebnis auf Herzinfarkt plädierte, waren die zuvor so unerschüttert Glaubenden dann doch überrascht: „Der Bericht über die Obduktion“ hat für die *Neue Zürcher Zeitung* vom 17.03.06 „eine Überraschung gebracht“: es „wurden keine schädlichen Stoffe im Blut gefunden. Er ist demnach eines natürlichen Todes gestorben.“ Der Präsident des Haager ad-hoc-Tribunals Pocar wird mit der sensationellen Feststellung zitiert, es seien Spuren mehrerer verordneter Medikamente festgestellt worden, „aber nicht in giftigen Konzentrationen“.

Überraschen kann das aber nur, wenn man sich zuvor im Dschungel der medialen Halb- und Desinformationen verlaufen hat, denn der aus der Blutuntersuchung geschlussfolgerte „natürliche Tod“ ist ein unbegründeter Kurzschluss. Dass man nach ein paar Tagen keine Spuren des Medikaments Rifampicin mehr fand, kann nur den verwundern, der die Aussage des Toxikologen „vergessen“ hat: „Wenn man noch etwas anderes einnimmt, wird es sehr schnell abgebaut.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 14.03.06)

Verwirrend schließlich die Meldungen, russische Ärzte hätten den „Befund bestätigt“, da andererseits gemeldet wurde, sie vertrauten den Untersuchungen nicht und hätten Behandlungsfehler gerügt. Fakt ist, dass der Herzinfarkt unbestritten ist, nicht jedoch, dass der „natürlich“ war. Der führende russische Herzspezialist Leo Bokerija, Leiter des Bakuljew-Zentrum in Moskau, rügte

grobe Behandlungsfehler, denn Milošević sei nur gegen offen zu Tage tretende Symptome wie Bluthochdruck behandelt worden. Jedoch sei eine Arterie an zwei Stellen defekt gewesen, es hätten zwei Koronar-Stents (Gefäßprothesen) gesetzt werden können, „und dann hätte er noch lange Jahre gelebt“. (*DIE WELT*, 15.03.08)

Im *SPIEGEL online* (14.03.06) wurde erstmalig über die Milošević-Verteidiger berichtet: „Die kanadische Juristin Tiphaine Dickson forderte auf einer Pressekonferenz des Komitees zur Verteidigung von Slobodan Milošević in Den Haag die Herausgabe sämtlicher ärztlicher Unterlagen. Das Komitee habe sich für eine medizinische Untersuchung Milosevics in Moskau eingesetzt und ein entsprechendes Schreiben an den UN-Sicherheitsrat gerichtet, sagte sie.“ Inzwischen hat sich auch die russische Regierung mit einer solchen Forderung offiziell an den Sicherheitsrat der UN gewandt.

Es bleibt die bittere Erkenntnis, dass die Warnungen vor einer kalkulierten „biologischen Lösung“ des „Falls Milošević“ in tragischer Weise bestätigt wurden. Die menschenverachtenden Worte der „Chefanklägerin“ Carla Del Ponte in der *Neuen Zürcher Zeitung* vom 18. Juli 2003 werden unverdienterweise zu selten zitiert: „Es geht ihm gesundheitlich sehr, sehr gut. Viele Menschen leiden mit 60 Jahren oder mehr an einem zu hohen Blutdruck. Wir schonen ihn nicht. Ich hoffe nicht, dass Sie diesen Eindruck haben.“

Schließlich zeigt das gesamte Verhalten des NATO-Femegerichts, dass auch eine formal „natürliche Todesursache“ Ergebnis einer absichtlichen Liquidierung ist. Mit einer Million DIN-A4-Seiten „Beweismaterialien“, unzähligen Tonbändern und Videos wurde er überschüttet, „so dass (ich) über einen Zeitraum von dreieinhalb Jahren jeden Tag 500 bis 1000 Seiten lesen müsste, neben allen anderen Verpflichtungen. Ein normaler Mensch ist nicht einmal in der Lage, auch nur einen Teil davon zu lesen“, kommentierte Milošević. Die „Anklägerin“ erhielt doppelt so viel Zeit für ihren Part, als er zur Widerlegung, ärztlich verordnete Ruhepausen wurden ignoriert, seiner Ehefrau wurde das Besuchsrecht verweigert.

Die NATO und ihre publizistischen Helfer jammern, dass sie mit dem Tod von Milošević um das Urteil ihres Showprozesses betrogen würden, del Ponte vergießt ob der ausbleibenden „Gerechtigkeit“ die ihr gemäßen Krokodilstränen. Sie sollen negieren, dass es der „Anklage“ bis zum letzten Prozesstag nicht gelungen ist, einen einzigen Beweis zu erbringen, der „Angeklagte“ aber bisher jeden Punkt widerlegt hat, sein Tod für dieses falsche „Tribunal“ der rettende Ausweg aus einem unlösbaren Dilemma ist. Die „Gerechtigkeit“, die die NATO meint, war in den vergangenen Tagen in der Provinz Kosovo und Methohija zu besichtigen: der Kriegsverbrecher Agim Ceku, Kommandant der größten ethnischen Vertreibung der letzten Balkankriege, nämlich von 200.000 Serben aus der Krajina, wurde als „Ministerpräsident des Kosovo“ durchgedrückt – den Druck übten die USA und die EU aus. Der Terroristenchef Ceku steht eben schon über zehn Jahre auf der Gehaltsliste Washingtons.

Die umgehend wieder aufgenommenen Hassgesänge in den Medien wollen glauben machen, Milošević habe ein „Großserbien“ schaffen wollen. Aufgrund ihrer eigenen Totschweigepolitik über das Geschehen in Den Haag ist ihnen vermutlich selbst entgangen, dass die „Anklagebehörde“ diesen „roten Faden“ des ganzen „Anklage“-Gebäudes am 25. August 2005 plötzlich fallen ließ.

Slobodan Milošević dazu am 29.11.2005: „Welches Schicksal wird diesem Verfahren zuteil, von dem Sie und ich und wahrscheinlich auch die Gegenseite mehr als drei Jahre gedacht haben, dass ich hier wegen eines Groß-Serbien als Ziel eines angeblichen „gemeinschaftlichen kriminellen Unterfangens“ angeklagt bin. Auf diesen Punkt zielten wir ja mit unseren Fragen an die Zeugen und der Würdigung alles Beweismaterials ab, denn das war es, was Herr Nice durch seine Zeugen behauptet hat.“

Welchen juristischen Wert soll dieser Teil des Verfahrens jetzt haben, wenn wir alle der Täuschung erlegen waren, dass dies das Hauptanliegen der Anklage sei? Was ist jetzt mit all diesen Zeugen, die über Groß-Serbien als mein vorrangiges Ziel gesprochen haben? Wollen Sie das jetzt aus den Akten streichen, oder soll ich mich weiter auf sie beziehen? Oder was ist mit diesem „gemeinschaftlichen kriminellen Unterfangen“? Welchen Zweck hat es nach dieser Kehrtwende noch? Was hat es mit diesem Phantom (...) auf sich, über das hier gesprochen wird? Welche Vorwürfe

werden eigentlich genau gemacht? Wir alle, die hier sitzen, Sie und ich, können einfach nicht wissen, was in all diesen Dokumenten von nicht weniger als einer Million Seiten steht, die Herr Nice eingebracht hat, und niemand weiß, welche Anklage der Ankläger erhebt, selbst die Chefanklägerin nicht, sie kann es auch nicht wissen. Ich glaube, selbst Franz Kafka würde hier an seinem Vorstellungsvermögen zweifeln.“

Alle, denen die Medien jahrelang systematisch jede Information über den Verhandlungsverlauf vorenthalten haben, sollen fest daran glauben, dass der kafkaeske „Prozess“ nur mit einem Schuldspruch hätte enden können – was er wohl hätte, vorausgesetzt Bombardierung bedeutet Humanismus und der Angegriffene im Angriffskrieg ist der Schuldige.

Die letzten überlieferten Worte von Milošević „Sie werden mich nicht brechen können. Ich werde sie auseinandernehmen“, sprach er im Telefonat am 10. März 2006 mit dem stellvertretenden Vorsitzenden der Sozialistischen Partei Serbiens, Milorad Vučelić. Milošević starb ungebrochen, als Opfer der mörderischen Maschinerie der NATO.

Jewgeni Primakow, Russlands langjähriger Außen- und Premierminister, meinte zum Tod, Milošević habe „sein Leben geweiht, damit es seinem Volk und seinem Land besser geht. Für mich ist dies ein großer persönlicher Verlust“. Alle, die mit fortschrittlichen Menschen der ganzen Welt um Slobodan Milošević trauern, weil sie einen Internationalisten, Antiimperialisten und Genossen verloren haben, werden nicht zulassen, dass die Wahrheit über die Zerstörung Jugoslawiens zum Schweigen gebracht wird.

*Klaus Hartmann*

\*

## **Schlusswort**

Liebe Freundinnen und Freunde, Genossinnen und Genossen!

Unsere heutige Gedenkfeier soll, wie wir betont haben, kein Schlusspunkt unter einen langjährigen Kampf bedeuten, sondern wir wollten auch heute bekräftigen, den Kampf für die Aufklärung über die historische Wahrheit, gegen imperialistische Kriege und für die Verteidigung des Völkerrechts fortzusetzen.

Deshalb wollen wir die heutige Gelegenheit nutzen, noch ein paar Überlegungen zur weiteren Arbeit zu unterbreiten. Damit soll hier zwar keine Debatte über die weitere Arbeit stattfinden, jedoch ist es unsere Bitte, dass Ihr die Vorschläge erwägt und berätet, und wir uns im Laufe der nächsten Wochen und Monate über geeignete Formen der Aufklärung und der Aktion verständigen.

Als unmittelbare Aufgabe steht für das ICDSM an, die mysteriösen Umstände des Todes von Slobodan Milošević weiter aufzuklären. Dabei geht es sowohl um medizinische und politische, wie auch um strafrechtliche Aspekte. Die Verantwortlichen des „Tribunals“ haben nach allen einschlägigen Bestimmungen der UN die Obhutspflicht über die Inhaftierten, und sind - wie wir sie auch in den vergangenen Jahren wiederholt schriftlich erinnert haben - im vollen Umfang verantwortlich, und auch für Pflichtverletzungen zur Verantwortung zu ziehen.

Dabei gilt unsere Aufmerksamkeit auch der niederländischen Regierung als „Gastgeberin“ dieses ungesetzlichen Organs. Sie hat sogar nach Aufhebung des völlig missbräuchlichen und willkürlichen „Internationalen Haftbefehls“ gegen Prof. Mira Marković Visaanträge zum Besuch im Scheveninger Gefängnis negativ beschieden. Sie trägt damit direkt Mitverantwortung für die unmenschlichen und gesundheitsabträglichen Haftbedingungen

Grundsätzlich, und dies ist ein weiterer Gesichtspunkt, trägt dieses Komitee zwar den Namen von Slobodan Milošević, weil er der prominenteste und von der NATO am meisten gehasste politische Gefangene war. Unabhängig davon ist das gesamte ICTY illegal von Anfang an und ein Instrument der Kriegsführung gegen Jugoslawien, gegen das Unabhängigkeitsstreben der Völker und für ihre neokoloniale Knechtung.

Wir werden also nicht eher ruhen, als diese NATO-Behörde in Den Haag endgültig geschlossen wird, und alle ihre politischen Gefangenen frei sind. Wir sollten über die Fortführung einer Kampagne nachdenken „für die sofortige Auflösung der ad-hoc-Tribunals gegen Jugoslawien!“

Im Zentrum unserer Bemühung stand und steht weiterhin das Ringen, dass „nicht die Aggressoren die Geschichte schreiben“. Dies ist nicht nur ein Kampf um die historische Wahrheit, sondern auch ein Kampf zur Prävention weiterer imperialistischer Kriege, damit die Kriegszweckklügen durchschaut werden, die Volksverhetzung an Wirksamkeit verliert, es mehr Menschen gibt, die mit dem eigenen Kopf denken wollen, und nicht ihren Kriegstreibern nachbeten.

Als hervorragendes Dokument haben wir dazu das neuerschienene Buch „Die Zerstörung Jugoslawiens - Slobodan Milošević antwortet seinen Anklägern“, das vergangene Woche auf der Leipziger Buchmesse vorgestellt wurde. Neben verschiedenen Reden und Dokumenten des Den Haager Verfahrens steht im Zentrum des Buches Slobos zweitägige Verteidigungsrede vom 31.08. und 01.09.2004. Sie erscheint hier erstmals in deutscher Sprache und widerlegt schlagend die als „Anklage“ getarnte NATO-Propaganda. Die aktive Verbreitung dieses Buches, auch die Veranstaltung von Buchlesungen oder Diskussionen mit den Herausgebern sind wichtige Beiträge, das Schweigekartell der NATO-hörigen Medien zu durchbrechen.

Neben dieser Eröffnungsrede zu „Slobos Halbzeit“ in Den Haag gilt es freilich, sämtliche bisherigen Zeugenaussagen zu sichern, zu dokumentieren und auszuwerten. Hier liegt wichtiges Material für eine publizistische wie auch wissenschaftliche Beschäftigung vor. Aber diese Aufgabe gilt auch im Hinblick auf die Zeugen, die noch nicht aussagen konnten, wir wissen, dass als nächster Momir Bulatović auftreten sollte, und auch die Aussagen unseres Freundes Elmar Schmähling stand noch bevor. Diese Aussagen müssen zusammengetragen und wie sämtliche anderen Verteidigungsdokumente ausgewertet werden. Hier ist auch weiteres Nachdenken über geeignete Formen öffentlichkeitswirksamer Auswertung geboten, wie z. B. der Veranstaltung juristischer Foren.

Schließlich müssen wir diese Arbeit im Kontext mit der weiteren politischen Entwicklung auf dem Balkan und in Ost- und Süd-Ost-Europa insgesamt sehen. In vielen Ländern finden heftige Auseinandersetzungen zwischen den linken und patriotischen Kräften auf der einen Seite und den Erfüllungsgehilfen des Imperialismus auf der anderen Seite statt. Doch anders als beim Irak und im Nahen Osten oder in Lateinamerika scheint die Friedens- und Solidaritätsbewegung in den westlichen Ländern gegenüber diesen Kämpfen merkwürdig taub und teilnahmslos, scheinen die imperialistischen Mächte mit ihrer massenmedialen Gehirnwäsche ein leichtes Spiel zu haben. Dies ist für uns eine große Herausforderung, die im „Solidaritätslied“ so treffend begründet wurde: „Denn solange sie uns entzweien, bleiben sie doch unsere Herrn“.

Mit den sogenannten „Statusverhandlungen“ über die Zukunft der serbischen Provinz Kosovo und Methohija soll die UN-Resolution 1244 entsorgt und der Völkerrechtsbruch der NATO vollendet werden. Schon vor Beginn der „Verhandlungen“ haben die britischen und US-Vertreter die „Unabhängigkeit“ Kosovos als Ergebnis verkündet. Die Trennung Montenegros von Serbien zwecks Schaffung einer fremdgesteuerten Mafia-Republik geht in die entscheidende Phase.

In Rumänien und Bulgarien kämpfen die Patrioten gegen den endgültigen Ausverkauf ihrer Länder an die multinationalen Konzerne. In Polen rebelliert sogar die rechte Regierung dagegen, dass ein Zentralbankspräsident von Washingtons Gnaden ihr jedes Einspruchsrecht gegen die Vernichtung des nationalen Bankensektors verwehren will. Nach den herben Enttäuschungen der als „orangene Revolutionäre“ maskierten Räuber erstarken auch in der Ukraine wieder die patriotischen Kräfte. In Belarus haben jene Kräfte und ihre Paten, die auch dort einen „Regimechange“ wie in Belgrad oder Tbilissi versuchten, erneut eine vernichtende Niederlage erlitten. In Tschechien versucht die Reaktion, den Kommunistischen Jugendverband in die Illegalität zu drängen, und damit den gesamten Widerstand gegen den „neoliberalen“ Kurs zu schwächen.

Und nicht zuletzt brauchen die sozialistischen Kräfte in Serbien selbst, die Vereinigung Sloboda und die Patrioten von der Radikalen Partei bis zur Neuen Kommunistischen Partei weiterhin unsere Solidarität im Kampf gegen Fremdbestimmung, für nationale Würde und Integrität, für die Formierung eines machtvollen antiimperialistischen Widerstands.

In diesem Sinne wollen wir für die Ideale weiterkämpfen, für die Slobodan Milošević gekämpft hat und mit seinem Leben einstand.

*Klaus Hartmann*